

Nicodemus Frischlin – Sämtliche Werke
Band V,1

Berliner Ausgaben

Koordinator:
Hans-Gert Roloff

frommann-holzboog

Nicodemus Frischlin Sämtliche Werke

Fünfter Band

Lyrik

I. Teil

1562–1572

Kritisch herausgegeben, übersetzt
und kommentiert von
Alfred Noe und Christine Noe

Stuttgart-Bad Cannstatt 2024

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2805-8
eISBN 978-3-7728-3501-8

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2024
www.frommann-holzboog.de
Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster
Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

TEXTE

1562

Trauergedicht für Sebastian Coccyus (Gauch)

NICODEMVS FRISCHLINVS
Balingensis.

Siste gradum quæso procedens forte viator,
 Et versus auida percipe mente nouos.
 En hac, qui claris nomen uirtutibus æquat
 Coccyus ille, iacet contumulatus humo.
 5 Principis Illustrem gnatum uirtutibus ipse
 Artibus erudijt moribus atque bonis,
 Cumque decem lustris actis accesserat annus
 Octauus, rupit stamina Parca fera,
 Nunc Musæ plorate sacræ, plorate profanæ,
 10 Nam uestri perijt lausque decusque chori.
 Heu mihi quod lachrymæ crudelia fata mouere
 Non possunt, & quod mors sua quemque manet.
 Certè si lachrymis pia numina flectere possem
 Et tenero fletu uincere lætha meo,
 15 Fletibus assidue fluerent mea corpora, ut essent
 Claræ uirtuti tempora longa tuæ:
 At tegitur corpus tumulo, sine fine manebit
 Fama tamen longo non peritura die.
 Spiritus ætherea saluus iam sede moratur,
 20 Aspectu Christi colloquijsque fruens.

⟨B jv^r⟩

NICODEMUS FRISCHLIN
aus Balingen.

Halt ein, ich bitte dich, Wanderer, der du zufällig hier deinen Weg nimmst,
Und vernimm mit aufmerksamem Sinn diese neuen Verse.
Denn siehe, jener Coccyus, dessen Namen steht für hohe
Tugenden, liegt hier begraben in der Erde.
Den edlen Sohn des Fürsten unterrichtete er in den Tugenden,
Den Künsten, den Sitten und in allem, was gut, recht und löblich ist,
Doch als nach zehn Lustren das achte Jahr herangekommen war,
Zerriss die grausame Parze seinen Lebensfaden,
Nun, heilige Musen, trauert und trauert auch, ihr weltliche Musen,
Denn der Ruhm und die Zierde eurer Schar ist nicht mehr.
Weh mir, dass Tränen das grausame Schicksal nicht
Bewegen können, und keiner dem Tode entrinnt.
Gewiss könnte ich mit meinen Tränen die gnädigen Götter erweichen
Und mit meinem ergriffenen Weinen das Vergessen überwinden,
In Tränen würde jede Faser meines Körpers zerfließen, um
Deiner hohen Tugend ein langes Leben zu bescheren:
Zwar bedeckt ein Grab deinen sterblichen Leib, doch ohne Ende
Wird dein Ruf bestehen in einem nie endenden Licht.
Schon weilt dein lebendiger Geist in himmlischen Höhen
Und erfreut sich des Anblicks Christi und gelehrter Gespräche.

1563a

Trauergedicht für Johann Schwarz

IN FVNERE

CL. V. D. IOANNIS SVARCII,
 Medicinæ Doctoris: & in aula illustrissi-
 mi Ducis VVirtembergici, eiusdem
 artis Administri, piè de-
 functi.

ELEGIA VIII.

Me miserum, ut dubij nobis est terminus ævi?
 Vt firmum, ut constans hoc super orbe nihil?
 Ecce modo incolumi figebat poplite gressum
 SVARCIVS; & sano corpore firmus erat:
 5 Consilioque ægros & languida membra levabat:
 Pæonia morbos pellere doctus ope.
 Nunc subitò, vultum Christo mutante priorem,
 Concidit: & terræ vilis arena iacet:
 Ille Ducis magni medicando sæpius Aulam
 10 Iuvit, Apollineas exeruitque manus.
 Ille sui Patris, vestigia nota secutus,
 Exemplum docta Pæonis arte fuit.
 Namque Machaonias ut quondam disceret artes,
 Hippocratisque libros, atque Galene tuos.
 15 In patria primum fundamina iecit, & artis
 Eximium specimen (res ea nota) dedit.
 Protinus externas patria digressus in oras,
 Gallorum celebres hospes adivit agros:
 Lutetiamque Parisiaci laris alta petivit
 20 Culmina: qua Sceptrum Francus in urbe tenet.
 Sed tunc insolitus dira fuit urbe tumultus:
 Eumenides thalamo cum tenuère faces.
 Infaustos igitur liquit, fugitque penates,
 Et dira illæsum rettulit urbe pedem.
 25 Inde Italos adiit, Troijque Antenoris amnem
 Hîc ubi præstantes audiit arte viros.

〈Ss 2ʳ〉

ZUM ABLEBEN DES
BERÜHMTEN MANNES, HERRN JOHANN SCHWARZ,
Doktor der Medizin und tätig am Hof des durchlauchtigsten
Herzogs von Württemberg in dieser
Kunst, der im Herrn fromm
entschlafen ist.

ELEGIE VIII.

Weh mir Armen, wie unsicher ist das Ende unserer Lebenszeit?
 Wie ist doch nichts dauerhaft, nichts beständig auf dieser Erde?
 Man bedenke nur, wie SCHWARZ mit festem Knie
 Einherschritt; und wie stark und gesund sein Körper war:
 Mit seinem Rat half er kranken Menschen und matten Gliedern:
 Mit seinem päonischen Wissen konnte er Krankheiten verjagen.
 Doch plötzlich, seinen letzten Blick auf Christus richtend, sank er
 Dahin: und liegt nun darnieder auf dem Kampfplatz der Welt:
 Oft war seine Heilkunst nützlich am Hof des großen Herzogs,
 Und waltete dort mit seinen apollinischen Händen.
 In der Nachfolge seines berühmten Vaters
 War er ein Vorbild in der Wissenschaft des weisen Päon.
 Da er nämlich Machaons Lehren studiert hatte
 Und Hippokrates' Bücher und die deinen, o Galenos.
 Den ersten Grundstein legte er in der Heimat und gab ein
 Vortreffliches Beispiel seiner Kunst (wie allseits bekannt ist).
 Alsbald aber verließ er die Heimat in Richtung ferner Länder
 Und gelangte auf seinen Reisen in das berühmte Frankreich:
 Nach Lutetia strebte er und zu den erhabenen Höhen
 Des Laren von Paris: die Stadt, in der Franz das Zepter führt.
 Doch herrschte ein ungewöhnlicher Aufruhr an diesem unseligen Ort:
 Damals, als die Eumeniden die Fackeln zum Hochfest schwangen.
 Er verließ daher, ja floh die unglückliche Stätte
 Und kehrte heilen Fußes der schrecklichen Stadt den Rücken.
 Hierauf ging er nach Italien, hin zum Fluss des Troers Antenor,
 Wo er den in ihrer Disziplin herausragenden Gelehrten lauschte.

Sæpius hîc vidit fato defuncta secari
 Corpora, & humanis viscera noxa fibris.
 Sæpius herbarum species & nomina mille
 30 Cognovit, vires perdidicitque bonas.
 Vnde Machaonia tantum profecit in arte,
 Vt morbis reliquo tempore ferret opem.
 Romam post vidit: castrensiaque arma sequutus,
 Exeruit medicas Tusca per arva manus.
 35 Hic peregrè advectas Hetrusco in littore merces
 Vidit, & è rubro tracta metalla salo:
 Et quoscunque Tyrus mittit Cadmæa colores:
 Et quidquid multi pastor odoris Arabs.
 Vidit & ardentem campo bipatente Vesevum,
 40 Nigraque Cumæo virginis antra solo.
 Naturamque loci & genium miratus aquarum,
 Agnovit terræ numen inesse suæ.
 O quoties ægros quateret cum spiritus artus,
 Fugit ad illius miles Hetruscus opem!
 45 O quoties illo medicante, exemptus atroci
 Funere tam docta miles ab arte fuit!
 Mox reduci in patriam lauros Basilæa recentes
 Contulit: & maius nomen habere dedit(.)
 Principis hinc factus Podalirius alter in Aula
 50 Eximijs studuit posse placere viris.
 Nam virtus illi non defuit, aptaque rebus
 Dexteræ, & huic ævo non minus apta fides. ⟨Ss 2^v⟩
 Testis erit Melior nobis Iægerus: & ipse
 Mompeligarde Comes tu mihi testis eris.
 55 Nam tibi Saxoniam, Pomeranaque rura petenti,
 Exstat ubi gelidis altior Arctos aquis:
 Hunc socium, Comitemque viæ, vitæque benignum
 Custodem, & medicum deligis esse tuum.
 At Melior thalami cognatam huic fœdere iungit,
 60 Affinisque ipsum proximitate beat.
 Sed nunc in cineres abierunt omnia putres:
 Tot bona cum præceps abstulit una dies.
 Ah quid nos miseri fastu turgemus inani?
 Quid tantos flatus edimus ore levi?
 65 Quid nosmet premimus? quid sic bacchamur eundo
 Alter in alterius, res miseranda, caput?

Oft sah er dort, wie Körper von unglücklich zu Tode Gekommenen oder
 Von Ermordeten in ihrem menschlichen Inneren seziert wurden.
 Auch erfuhr er viel über das Aussehen der Kräuter und ihre
 Tausend Namen und lernte deren heilende Kräfte genau verstehen.
 So große Fortschritte machte er dort in der Machaons Kunst,
 Dass er für sein restliches Leben Kranken zu helfen vermochte.
 Dann sah er Rom: und er folgte den Heeren in ihre Lager und
 Bot seine heilenden Hände der ganzen Toskana dar.
 Dort sah er auch die aus der Fremde an die toskanische Küste
 Gebrachten Waren, die aus dem roten Meer gewonnenen Metalle:
 Die Farben alle, die das kadmäische Tyros:
 Und die Düfte, die der Orient sandte.
 Auch sah er die beiden glühenden Krater des Vesuvs
 Und die im Boden von Cumae verborgene, dunkle Grotte der Sybille.
 Er bewunderte die Natur des Ortes und den Genius der Gewässer
 Und erkannte, dass der Erde ein göttliches Walten innewohnt.
 O wie oft, wenn hitziger Mut ihre zu schwachen Glieder zerschmetterte,
 Suchten die etruskischen Soldaten seinen Beistand!
 O wie oft wurden diese Soldaten, wenn er sie versorgte,
 Dank seiner großen Heilkunst dem grausamen Tod entzogen!
 Bald bekränze auch Basel den in die Heimat Zurückgekehrten
 Mit Lorbeer: und verlieh ihm einen noch höheren Titel.
 Da er am Hof des Fürsten ein neuer Podaleirios geworden war,
 War er bestrebt, erhabenen Männern dienlich zu sein.
 Denn an Tugend fehlte es ihm nicht, seine Treue galt den rechten
 Dingen, auch sein Glaube hatte die Zeichen der Zeit erkannt.
 Zeuge ist mir Melchior Jäger, und auch du,
 Graf von Mömpelgard, kannst es mir bezeugen.
 Als du nach Sachsen und Pommern zogst,
 Wo der große Wagen höher über den kalten Gewässern steht:
 Da erwähltest du ihn zu deinem Gefährten, zum gewonnenen
 Beschützer deines Lebens und zu deinem Arzt.
 Und Melchior stiftete den Bund der Ehe zwischen ihm
 Und der Schwägerin und genoss als Verwandter seine Nähe.
 Doch nun liegt alles in Staub und Asche:
 Denn ein einziger Tag riss jäh so viel Gutes fort.
 Ach, wie strotzen wir Elenden doch vor hohlem Hochmut?
 Wie viele aufgeblasene Dinge äußert unser leichtsinniger Mund?
 Warum quälen wir einander? warum tanzen wir,
 Welch erbärmliche Sache, einer auf dem Haupt des anderen?

Quin potius quisvis in se descendat, & horam
 Funeris ante oculos discat habere suos.
 Sæpe quis insano premit impete, quem piger odit?
 70 Nec videt ultorem post caput esse Deum.
 Ah miseri temerè conceptas ponite biles:
 Mutua nos homines iungat & una fides.
 Nam tibi, qui speras alij mala damna daturum,
 Forsitan adducet crastina fata dies.
 75 Felix qui positis vitam benè finiet iris:
 Doctus amare homines, doctus amare Deum.
 Hunc Deus exceptum cœlesti sede beabit:
 Huius in hoc ævo fama perennis erit.
 Qualiter hic clausit mortales SVARCIVS annos:
 80 Plenus amore hominum, plenus amore DEI.

Fürwahr, jeder sollte vielmehr in sich gehen und lernen,
Die Stunde seines Todes stets vor Augen zu haben.
Wer schreitet in tollem Ungestüm voran, den der Faule oft dafür hasst?
Und doch sieht er nicht, dass Gott nach dem Leben unser Richter ist.
Ach, Elende, vergesst den blindlings in Gang gesetzten Wahnsinn:
Ein gegenseitiges Vertrauen binde uns Menschen aneinander.
Denn dich, der du hoffst, einem anderen übel mitzuspielen,
Wird vielleicht schon der morgige Tag ins Verderben stürzen.
Glücklich, wer sein Leben gut und ohne Erbitterung beendet:
Weise ist, wer die Menschen liebt, weise, wer Gott liebt.
Ihn wird Gott in sein Himmelreich aufnehmen und beglücken:
Sein Ruhm wird in unserem Zeitalter beständig sein.
Ganz wie SCHWARZ sein irdisches Leben beschloss:
Voll der Liebe zu den Menschen, voll der Liebe zu GOTT.

1563b

Glückwunschgedicht für Loth Ruff und Johannes Mohr

IN LAVDEM DVORVM IV-
VENVM LOTHI RVFFII, ET
Ioann. Mori.¹

ODE I.

PHOEBE, Musarum decus, atque vatū²
Fautor, huc adsis, timidamque navem
Cum novem Musis veniens benigno
Dirige vultu.

5 Tuque de summi cerebro Parentis
Nata, iam nostris sapiens Minerva,
Quæ doces artes Iuvenes honestos,
Annue cœptis.

Laude cūm doctos referam probosque³
10 Et viros Cœli Dominum colentes
Vos mihi Musæ tenerum canenti
Dicite carmen.

Lucifer vectus bijugis rubebat⁴
Manè equis, claro veniens ab ortu
15 Hos regens celso solio sedebat
Comptus Apollo.⁵

En ruunt turbæ, ruit & Iuventus,⁶
Cursitant misti senibus puelli
Et Tybingensem veniunt ad aulam
20 Vndique cives.

⟨Kkk 8ʳ⟩

1 Anno 1563.

2 Exordium ab invocatione Phœbi, & Minervæ.

3 Propositio.

4 In Narratione totus actus describitur per circumstantias.

5 1. A tempore.

6 2. A loco.

LOB AUF ZWEI JUNGE
MÄNNER, LOTH RUFF UND
Johannes Mohr.¹

ODE I.

PHÖBUS, Zierde der Musen und Beschützer der Dichter,²
Stehe diesem Unterfangen bei und, bist du einmal in Begleitung
Der neun Musen zugegen, richte huldvoll deinen Blick
Auf das ängstliche Schiff.

Und du, aus dem Haupt des höchsten Vaters
Entsprungene, große und weise Minerva,
Die du der ehrbaren Jugend deine Künste lehrst,
Blicke gnädig auf dieses Beginnen.

Da ich nun gelehrte und rechtschaffene Männer,³
Die den Herrn des Himmels verehren, lobpreisen will,
O Musen, so schenkt mir, dem Sänger,
Ein anmutiges Lied.

Getragen vom zweijochigen Wagen erglänze rötlich sein Licht,⁴
Da frühmorgens aus dem hellen Osten sich erhebend
Und seine Pferde lenkend auf seinem hohen Throne saß
Der geschmückte Apollon.⁵

Und siehe, es drängen die Scharen, es drängt die Jugend herbei,⁶
Nebeneinander rennen die Greise und Knaben,
Und in die Tübinger Aula strömen
Von allen Seiten die Bürger.

1 Im Jahr 1563.

2 Der Ausgangspunkt: Anrufung von Phöbus und Minerva.

3 Vorstellung des Inhalts.

4 In der Erzählung wird die gesamte Handlung jeweils nach den besonderen Umständen beschrieben.

5 1. In Bezug auf die Zeit.

6 2. In Bezug auf den Ort.

- Atque spectatum varijs profecti⁷
 Huc peregrini veniunt ab oris,
 Efferunt horum iuvenum coronam
 Laude superbam.
- 25 Fluminum Divæ, & faciles Napææ⁸
 Mox humum spargunt folijs caducis
 Et solum cultæ Dryades opacis
 Frondibus ornant.
- Ære dat rauco sonitum recurvo⁹
- 30 Claßicus sævus celebrem per urbem
 Et sonum reddunt crepitantia altis
 Turribus æra.
 Organum pulsat digitis Apollo,
 Personat dulci cytharaque Arion
- 35 Et Lyræ tractat Cytharædus Orpheus
 Consona fla.
 Fistulas inflant teneris labellis
 Et Chelyn tangunt alij canoram
 Dulce Cycnæo recinunt puelli
- 40 Guttare carmen.
 Lampades portant alij sequentes¹⁰
 Claßicum sævum pueri tenelli
 Quisquis ex illis vario monili
 Splendet amictus.
- 45 Alter illorum diadema gestat
 Aureas collis alij catenas
 Omnium cingit teneros coruscans
 Annulus artus.
 Hos pij docti simul & honesti¹¹
- 50 Sedecim vultu iuvenes modesto
 Ceu ducem Phœbum comites novenæ
 Ritè sequuntur.

⟨Kkk 8^v⟩

7 3. A spectatoribus.

8 4. Ab apparatu.

9 5. A Musica instrumentali & vocali.

10 6. A processu.

11 7. à numero Candidator⟨um⟩.

VARIANTEN UND EINGRIFFE DER HERAUSGEBER

Quellenschlüssel

Die Jahresangaben bei den Varianten und den Eingriffen beziehen sich auf die folgenden Drucke:

- 1589 Callimachi Cyrenæi Hymni et Epigrammata [...] Praeterea A. Licinii Archiae Epigrammata [...] Accesserunt eiusdem Frischlini aliquot Græca Epigrammata. Basel: Leonhard Ostein / Wendel Humm 1589.
1601 Operum poeticorum. Pars elegiaca. Straßburg: Bernhard Jobin Erben 1601.
1607 Operum poeticorum. Paralipomena. Gera a. d. Elster: Martin Spieß 1607 (FA Darmstadt: Balthasar Hofmann / Johan Jakob Porß 1610).
1612 Operum poeticorum. Pars epica. Straßburg: Johannes Karl 1612.
1624 Matthäus Turnemann: Triumphus poeticus mortis. Frankfurt a.M.: Gottfried Bezerrus 1624.

Varianten

1562

- 6 NICODEMVS ... Balingensis.] 1601: AD TVMVLVM SEBASTIANI COCCYI, ILLVstrissimi Principis Eberhardi, Ducis VVirtembergensis, &c Præceptoris fidelissimi. ELEGIA VII.

1565b

- 38 Carmen ... sponsum.] 1601: EPITHALAMION AD FABIANVM EGONVM, VVilanum, & Catharinam Gerhardam, Stutgardianam. ODE V. *Randglosse* 1601: Anno 1565. Mense Iul. 1 1601, T 7^v, nach verkürztem Titel der Untertitel Elegia VII. 1 *Randglosse* 1601: 1. Dedicat Sponso carmen, quod cum Laureâ corona comparat. 4 pie] 1601: pio
40 11 *Randglosse* 1601: 2. Vota facit. 11 papillas] pupillas 18 *Randglosse* 1601: 3. Iterum commendat Sponso hoc poëmation. 13 sacram] 1601: sacrum
42 52 extat] 1601: exstat

- 44 70 promptus] 1601: promptus
 46 117 loquar] 1601: loquur
 54 270 postmodo] 1601: postmodum

1565c

- 58 Elegia funebris.] *fehlt in 1601; gesamter Titel verkürzt in 1624.* reparata] 1601: recuperata S. P. D.] 1601: ELEGIA VII.
 62 Vestris ... Balingensis.] *fehlt in 1601 und 1624.* Elegia funebris.] 1601: ELEGIA FVNEBRIS VIII.; 1624: ECLOGA FUNEBRIS.
 68 107 celeres] 1601, 1624: celebres 126 telo] 1601, 1624: cœlo
 70 148 qui modocunque] 1624: quomodò cunque
 72 193 vt] *fehlt in 1601 und 1624.*
 74 234 Nellenburgensis] 1601, 1624: Nellenbergensis
 76 256 Et] 1624: Qui
 78 309 FINIS.] *fehlt in 1601 und 1624.*

1566b

- 104 M. ... Frischlinus.] 1601: EPODE LVGVBRIS V. IN FVNERE CL. MEDICI, Dn. Leonhardi Fuxij. 1 *Randglosse* 1601: Deplo-
 rat miseriam generis humani. 15 *Randglosse* 1601: Accedit ad obi-
 tum Fuxij medici. 17 *Randglosse* 1601: Etymologia nominis Fuxiani.
 25 *Randglosse* 1601: Laudat Fuxium à virtutibus. 29 opis] 1601:
 opus 31 *Randglosse* 1601: 1. A pietate erga Deum.
 106 44 intercedat] 1601: intercidat 49 *Randglosse* 1601: 2. Ab eruditione.
 55 *Randglosse* 1601: 3. Ab eloquentia. 57 *Randglosse* 1601: 4. A pe-
 ritiâ linguarum. 59 aspicio] 1601: aspiciam 61 *Randglosse* 1601: 5.
 Ab experientiâ medicâ. 70 summis locum scientijs] 1601: summæ lo-
 cum scientiæ
 108 77 *Randglosse* 1601: 6. A nobilitate generis. 83 *Randglosse* 1601: 7.
 A communi luctu.

1566c

- 110 HYMENÆUS ... M.D.LXVI.] 1601: HYMENÆVS IN HONESTISSIMAS
 NVPTIAS Ioannis Nestelij, Ecclesiæ Martbachensis Diaconi: ac Leæ,
 Ioannis Kessmanni, Pastoris Reichenbachensis, in Christo pie defuncti
 relicta coniugis. ELEGIA VIII. 12 hoc] 1601: hos
 116 128 Munere] 1601: Munera

NACHWORT

Die in zeitgenössischen Drucken erschienenen lyrischen Werke Frischlins werden hier in chronologischer Reihenfolge nach dem Datum der Separatdrucke bzw. der Werke, in denen sie als Beiträgertexte erscheinen, mit der Jahreszahl und dem alphabetischen Zusatz ihrer Abfolge herausgegeben. Bei jenen Werken, die nur in den zeitgenössischen Sammelwerken bis 1627 überliefert sind, erfolgt eine chronologische Einordnung nach dem Anlass der Gelegenheitsgedichte. Jene Texte, für die diese zeitliche Zuordnung nicht möglich ist, werden mit der Jahreszahl des Sammelwerks in der dort vorzufindenden Reihenfolge nummeriert. Das bedeutet, dass z. B. 1589a der erste datierbare Text aus diesem Jahr ist, während 1589.01 den ersten nicht datierbaren Text in der Sammelausgabe aus diesem Jahr darstellt. Dadurch können die einzelnen Texte in Verweisen im Kommentar eindeutig identifiziert und aufgefunden werden. Darüber hinaus ergeben sich durch die weitestgehend chronologische Anordnung Einsichten in inhaltliche Zusammenhänge (z. B. die genannten Personen oder Ereignisse) sowie Einblicke in die dichterische Entwicklung des Autors.

Den Ausgangspunkt bei der Auswahl der Texte bildet zunächst die als Elegiaca bezeichnete Sammelausgabe von 1601, allerdings ohne die darin enthaltenen Psalmparaphrasen, die Elegiae de tribus monarchiis, die thematisch in die Epica gehören, wo sie ebenfalls abgedruckt sind (Epica 1598, S. 447–483), und Ehrengedichte, die in den Ausgaben der entsprechenden Werke zu finden sein werden. Dazu kommen noch Gelegenheitsdichtungen aus Callimachi Cyrenæi Hymni et Epigrammata 1589 (ohne Christushymnus) sowie aus Paralipomena 1607, welche nach modernen Gattungsbegriffen der Lyrik zuzuordnen sind, obwohl diese aus verстеchnischen Gründen fallweise in den zeitgenössischen Sammelausgaben als Epica bezeichnet werden. Sämtliche Texte aus der Sammelausgabe Epica von 1598 (und FA) und solche, welche der Autor in den Einzeldrucken ausdrücklich als Werke versu heroico ankündigt, bleiben in Hinblick auf die Epik-Bände in dieser Reihe hier unberücksichtigt. Außerdem werden nach heutigem Wissensstand auffindbare Beiträgertexte Frischlins in Versform mit eventuellen Einleitungen oder Widmungen in Prosa hier aufgenommen.

Die Zeugnisse zur Überlieferung der einzelnen Texte (vereinzelte Handschriften, Separatdrucke, Drucke mit Einzelbeiträgen, Sammelausgaben, Folgeausgaben u. ä.), die bibliographischen Nachweise, die biographischen Informationen zu den Personen sowie der Kontext der Entstehung werden in einem gesonderten Kommentarband vorgelegt, in dem auch inhaltliche Erläuterungen und sprachliche Erklärungen zu finden sein werden.

Damit wird ein weiterer Beitrag zu der seit 1999 geplanten wissenschaftlichen Gesamtedition der Werke von Nikodemus Frischlin geleistet.¹

Der vor allem durch lateinische Dichtungen, Dramen und philologische Arbeiten in seiner Zeit äußerst anerkannte Autor beruft sich in seinen poetischen und programmatischen Texten stets auf die klassischen Autoritäten der Antike als Vorläufer der modernen Debatten, die von Frischlin fallweise mit bemerkenswerter Vehemenz geführt werden. Allein an dem Verhältnis zu seinem Lehrer Martin Crusius lässt sich beispielhaft nachvollziehen, auf welcher unterschiedlichen Weise deutsche Humanisten des ausgehenden 16. Jahrhunderts ihre Zugänge zu den antiken Klassikern in theoretischer Analyse und dichterischer Praxis suchten.

Gleichwohl steht Frischlin an der Grenze, die das Imperium der Latinität von einer im europäischen Kontext konkurrenzfähigen volkssprachlichen Dichtung scheidet. Sein Werk markiert eine Epochenschwelle und eine Zone des Übergangs.²

Dies bedeutet, dass sich das Verhältnis zwischen neulateinischer und volkssprachlicher Literatur im Laufe der nächsten drei Generationen zunehmend verschieben wird, obgleich das Lateinische in manchen Bereichen (z. B. im Ordensdrama) während des 17. Jahrhunderts noch eine durchaus prominente Position behalten wird.

Frischlins lyrische Werke sind in ihrer Form immer der Poetik von imitatio und æmulatio verpflichtet und präsentieren sich daher in den stilistischen Details stets als formelhafte Mosaik der antiken Vorbilder. In diesem Sinn handelt es sich um exemplarische Rezeptionsliteratur, deren Stilmittel im Vokabular und den rhetorischen Figuren auf die lateinischen bzw. fallweise auch griechischen Klassiker zurückverweisen, was von den Zeitgenossen nicht nur erkannt, sondern ohne Zweifel auch geschätzt wurde.

Editionskriterien

Alle Texte werden im Wortlaut der jeweiligen Erstausgabe unter Berücksichtigung der eventuell vom Drucker am Ende aufgelisteten Errata wiedergegeben. Es erfolgt lediglich die zusätzliche Korrektur von offenkundigen

¹ Hans-Gert Roloff: *Die wissenschaftliche Frischlin-Edition*. In: Sabine Holtz / Dieter Mertens (Hg.): *Nicodemus Frischlin (1547–1590). Poetische und prosaische Praxis unter den Bedingungen des konfessionellen Zeitalters*. Tübinger Vorträge. Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1999, S. 593–606.

² Günter Hess: *Deutsch und Latein bei Frischlin. Imitatio und Abweichung*. In: Holtz / Mertens (Hg.): *Nicodemus Frischlin*, S. 471–494; hier S. 474.

Druckfehlern (auch in der Seiten- und Blattzählung), eine Auflösung der drucktechnischen Abkürzungen (Tilden, Abbrüviaturen der Endungen u. ä.) und eine moderate Vereinheitlichung der Schriftgestaltung (z. B. Verzicht auf Unterscheidung zwischen rundem s und Schaft-s, weitgehender Verzicht auf unterschiedliche Schriftgrößen und Hervorhebungen durch Fettdruck innerhalb des Textes). Die Interpunktion des Originals wird übernommen, ebenso die Großschreibung am Versanfang und bei bestimmten Wörtern, lediglich die übliche Großschreibung des ersten Buchstabens nach Initialen wird beseitigt. Die griechischen Texte werden aus den in der Zeit verwendeten Sonderzeichen in das klassische Alphabet transkribiert, wobei von der Tradition abweichende Besonderheiten (z. B. Akzentsetzung) respektiert werden; lediglich die in den Drucken der Zeit praktizierte Verwendung von »μ« am Wortende an Stelle des klassischen »ν« wird korrigiert (z. B. 1566a Φούξιου ἱατρὸν, διδάσκαλον > Φούξιον ἱατρὸν, διδάσκαλον).

Die Folierung bzw. Paginierung der Vorlage wird in spitzen Klammern kursiv bei Gedichten am rechten Rand des Textes angefügt, bei Prosa in den Text eingefügt. Die unterschiedlichen Formen der Silbentrennung in den Prosatexten bleiben unberücksichtigt, weil ohnehin eine neue Trennung gewählt werden muss; auch die durch verschiedene Kopplungsstriche markierten Zusammensetzungen von Wörtern werden vereinheitlicht in der modernen Form (-) wiedergegeben. Offensichtliche Auslassungen werden durch die in spitze Klammern gesetzten Ergänzungen korrigiert. Die Randglossen der Originaldrucke werden als Fußnoten wiedergegeben. Eventuelle andere Korrekturen werden in den Eingriffen dokumentiert.

Frischlins Texte in Separatdrucken werden mit verkürztem Originaltitel in Normalschrift überschrieben, Beiträge in Werken anderer Autoren hingegen kursiv mit der Bezeichnung ihrer Art oder ihres Anlasses (Ehrengedicht, Hochzeitsgedicht, Trauergedicht für ...); im Inhaltsverzeichnis werden Separatdrucke mit verkürzten Titeln in Normalschrift und nichtselbstständige Texte mit den erwähnten Bezeichnungen in kursiv aufgeführt. Die vollständigen Originaltitel bzw. Überschriften aus Sammeldrucken werden natürlich vor dem eigentlichen Text getreu wiedergegeben sowie in das Verzeichnis der Varianten übernommen.

Die Übersetzung der Herausgeber folgt auf der gegenüberliegenden Seite den lateinischen bzw. griechischen Texten möglichst zeilengetreu und unter möglichst getreuer Übernahme der Interpunktion des Originals.

INHALT

<i>Trauergedicht für Sebastian Coccys (Gauch) (1562)</i>	6
<i>Trauergedicht für Johann Schwarz (1563a)</i>	8
<i>Glückwunschgedicht für Loth Ruff und Johannes Mohr (1563b)</i>	14
<i>Trauergedicht für Sabina von Bayern (1564)</i>	22
<i>Glückwunschgedicht für Simon Studion u. a. (1565a)</i>	26
Hymenaeus in honorem nuptiarum [...] Fabiani Egen (1565b)	38
Elegia funebris. In obitum [...] Helenae comitis a Zollern (1565c)	58
<i>Hochzeitsgedicht für Johann Bollinger (1565d)</i>	80
<i>Glückwunschgedicht für Philipp Heilbronner (1566a)</i>	86
<i>Trauergedicht für Leonhart Fuchs (1566b)</i>	104
Hymenaeus [...] Ioannis Nestelij (1566c)	110
<i>Hochzeitsgedicht für Wilhelm Zimmermann (1566d)</i>	118
Acclamatio in honorem [...] Petri Funcci (1566e)	126
Carmen in discessum [...] Nicolai Christophori Radziwili (1566f)	138
Epithalamia [...] Ioannis Fabricii (1567a)	152
<i>Hochzeitsgedichte für Martin Crusius (1567b)</i>	160
<i>Lobgedicht auf die Stadt Esslingen (1568a)</i>	166
<i>Trauergedicht für Margarethe Bidembach (1568b)</i>	170
<i>Hochzeitsgedicht für Peter Heinlin (1568c)</i>	174
<i>Glückwunschgedichte für Johannes Piscator (1568d)</i>	182
<i>Hochzeitsgedichte für Johannes Reimann (1569a)</i>	190
<i>Glückwunschgedicht für Jakob Heerbrand d.J. (1569b)</i>	196
Stipendium Tubingense (1569c)	200
<i>Glückwunschgedichte für Christoph Heerbrand und Leonhard Engelhart (1569d)</i>	374
Carmen in renuntiatione honorum (1569e)	380
<i>Trauergedicht für Herzog Christoph von Württemberg (1570a)</i>	396

<i>Ehrengedicht für Martin Crusius (1570b)</i>	402
<i>Glückwunschgedicht für Johann Memhardt (1570c)</i>	404
<i>Grabschrift für Johann VII. von Starhemberg (1570d)</i>	408
<i>Abschiedsgedicht für Georg Senger (1570e)</i>	410
<i>Trauergedicht für Johannes Brenz d.Ä. (1570f)</i>	414
<i>Ehrengedicht für Matthäus Hein (1570g)</i>	418
<i>Ehrengedicht für Jakob Andreae (1571a)</i>	420
<i>Abschiedsgedicht für Johann Kelz und Michael Gräter (1571b)</i>	424
<i>Trauergedicht für Margarethe Chytraeus (1571c)</i>	428
<i>Ehrengedicht für Wolfgang Finckelthaus (1571d)</i>	430
<i>Congratulationes duae [...] Matthiae Curtio (1571e)</i>	432
<i>Hochzeitsgedicht für Nikolaus Reusner (1571f)</i>	436
<i>Propemptikon [...] Iohanni Sleifero (1572a)</i>	442
<i>Grabschrift für Matthäus Chytraeus (1572b)</i>	454
<i>Trauergedicht für Barbara Schnepf (1572c)</i>	456
<i>Abschiedsgedicht für die Brüder Mindorf u. a. (1572d)</i>	484
<i>Glückwunschgedichte für Georg Senger (1572e)</i>	496
<i>Hochzeitsgedicht für Christian Dolde (1572f)</i>	500
<i>Glückwunschgedicht für Daniel Mögling u. a. (1572g)</i>	504
<i>Varianten und Eingriffe der Herausgeber</i>	515
<i>Quellenschlüssel</i>	515
<i>Varianten</i>	515
<i>Eingriffe</i>	523
<i>Nachwort</i>	527